

Felix Salten (1869-1945): Vater von Bambi und seinen Kindern

Ein Bericht von Susanne Blumesberger

Anlässlich des **150. Geburtstages von Felix Salten** fand im Rahmen des sechsten Fachforums der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, unter anderem gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung, der STUBE, dem Zentrum für Forschung und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur der Pädagogischen Hochschule Steiermark, der Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Universität Siegen und dem Institut für Jugendbuchforschung am 19. Juli 2019 im Schelfenhaus in Volkach eine facettenreiche Veranstaltung über Felix Salten statt. ExpertInnen für den deutschsprachigen, angloamerikanischen und osteuropäischen Literatur- und Medienmarkt gaben Einblicke in das vielfältige Werk Saltens.

Susanne Blumesberger (Wien) stellte in ihrem Vortrag „*Felix Salten im kulturellen Gedächtnis Österreichs*“ den Journalisten, Schriftsteller, Kinderbuchautor, Netzwerker, Theaterexperten Salten vor und wies darauf hin, dass der einst sehr einflussreiche Autor unterschiedlicher Werke heute vor allem durch „Bambi“ und höchstwahrscheinlich fälschlicherweise durch den pornographischen Roman „Josefine Mutzenbacher oder Die Geschichte einer Wienerischen Dirne von ihr selbst erzählt“, bekannt ist.

Jörg Thuncke (Köln) referierte zum Thema „*Bambi. A Life in the Woods – Whittaker Chambers’ Übertragung von F. Saltens Roman*“. In seinem Vortrag verwies er auf den Einfluss, den ÜbersetzerInnen auf die Rezeption und Verbreitung eines Werkes haben. Übersetzen ist mehr als das Übertragen einer Sprache in eine andere, man darf dabei nie den kulturellen Aspekt aus den Augen verlieren.

Mark Stegherr (München) sprach über „*Bambi und Russland – Die Rezeption von Felix Salten in Osteuropa*“ und den unterschiedlichen Umgang mit Übersetzungen in osteuropäischen Ländern. Während Saltens Zwischenkriegswerke relativ rasch in das Englische übersetzt wurden und in Exilkreisen gelesen wurden, erfolgte eine Übersetzung in das Russische erst relativ spät, „Bambi“ beispielsweise erst 1957.

Heidi Lexes (Wien) Beitrag unter dem Titel „*Who killed bambi? Popularisierungen eines Kinderbuch-Klassikers*“ zeigte, wie stark die Figur Bambi bis heute nachwirkt, beispielsweise wenn Sissy im Film als scheues Reh = Bambi – obwohl eigentlich Hirsch – bezeichnet wird. Aufsehen erregte ein Fall bei dem ein Tierquäler gerichtlich dazu verurteilt wurde, sich mindestens einmal im Monat den Film „Bambi“ anzusehen. Die Figur ist im kulturellen Gedächtnis fest verankert.

In ihrem Vortrag „*Er ist nicht über uns! [...] Neben uns ist Er und ist wie wir selber [...] Tier und Menschbeziehungen in ausgewählten Werken der Kinderliteratur – Vorstellung eines Ausstellungskonzeptes*“ stellte **Mareile Oetken (Oldenburg)** die Ausstellung „Mensch-Tierbeziehung“ im Rahmen der 44. Kinderbuchmesse in Oldenburg vor.

Sabine Fuchs (Graz) sprach über „*Tiere sehen mit Felix Salten. Literaturdidaktische Anmerkungen*“ und stellte sich die Frage, welche Möglichkeiten es gibt, Lernende mit Literatur in Berührung zu bringen. Es gibt dabei viele Wege, aber keine eindeutigen Antworten.

Jana Mikota (Siegen) und Claudia Maria Pecher führten anschließend ein Gespräch mit der Pressereferentin des Arena Verlags **Susanne Baumann**, der Programmleiterin im Thienemann Esslinger-Verlag und Christin Nase, der Pressereferentin im Knesebeck Verlag zum Thema „*Klassiker reloaded: Vom Werden und Vergehen ‚klassischer‘ Kinder- und Jugendbuchttexte*“.

Den Abschluss dieser diskussionsreichen und erfolgreichen Veranstaltung bildete die literarische Soiree in der Buchhandlung „Bücherblume“ mit **Alois Prinz (München)** zum Thema „*Ohrfeigen nach Mitternacht. Impressionen aus der Welt der Kaffeehausliteraturen*“.

Im Rahmen der Tagung führte **Joana Ortmann** ein Gespräch mit **Susanne Blumesberger** über *Felix Salten*, ausgestrahlt am 18.7.2019 von 8:30 bis 9:00 auf [Bayern 2](#), teilweise [hier](#) nachzulesen.